

Die östlichen Anten liegen in der Mitte zwischen der zweiten und dritten Säule der Langseiten, die westlichen in der Projektion des Schnittpunktes der Diagonale des Stereobates mit der inneren Stylobatkante. Letztere Diagonale scheint auch für die Bestimmung der inneren Flucht der westlichen Querwand des Naos maßgebend zu sein. Es muß jedoch aufmerksam gemacht werden, daß die Einzelmaße zur Erhärtung dieser Konjekturen fehlen und auch die Tempellänge im Plan Koldeweys und Puchsteins gegenüber der vorhergehenden Berechnung, die ich jedoch für richtig halte, etwas größer erscheint.

Zur Beurteilung des Aufbaues sind wir auf die von Serradifalco angegebenen Maße angewiesen, denen aber Koldewey und Puchstein kein rechtes Vertrauen entgegenbringen, da der von ihnen gemessene untere Durchmesser der Säule (1,92 m) von dem Serradifalcos (2,01 m) nicht unbeträchtlich abweicht. Nehmen wir diese Korrektur an, so würde die Säule — nach Serradifalco 8,612 m hoch —  $4\frac{1}{2}$  untere Durchmesser hoch sein.

Da aber die Zeichnung des Kapitāls mit den angegebenen Maßen bei Serradifalco nicht übereinstimmt und außerdem das Gebälk nicht vollständig bekannt ist, so ist eine weitere Behandlung des Aufbaues ausgeschlossen.

Die Proportionierung des Grundrisses allein aber genügt, den Tempel dem vollendeten kanonischen Stile zuzuweisen.

Obwohl etwas älter als die Tempel dieser Periode, jedoch auch der Blütezeit des westdorischen Stiles angehörig, sei hier wegen seiner großen Ähnlichkeit mit dem jüngeren Konkordiatempel

## DER TEMPEL DER JUNO LACINIA IN AKRAGAS

(Vafel XXII, XXIV)

eingeschaltet.

Die Längen- und Breitenmaße des Tempels betragen 38,18 bzw. 38,13 m und 16,895 bzw. 16,96 m. Die Differenz, namentlich in der Breite, rührt daher, daß das Fundament des Tempels in dieser Richtung nicht unbeträchtlich auseinandergewichen ist.

$\frac{4}{9}$  der Länge von 38,13 =  $4,2366 \times 4 = 16,9464$   
ergeben die Breite, so daß wir im Stylobat ein Verhältnis von

$$B : L = 4 : 9$$

feststellen können.

Dadurch kann die Widmung des Tempels an eine weibliche Gottheit als gesichert betrachtet werden, während er nach Holm dem Poseidon, nach Schubring dem Apollon geweiht gewesen sein soll.

Wir haben im Laufe unserer Untersuchungen gesehen, daß für die Bestimmung der Zellbreite entweder die Grundteilung der Tempelbreite oder die Zerlegung der Grundteilung der Länge maßgebend war.

Hier wird die Teilung der Länge selbst unmittelbar auf die Breite übertragen. Möglicherweise ist die beim Herkulestempel vorgenommene Breitenteilung in neun Teile hierfür Vorbildlich gewesen.

Wir erhalten hierdurch neun Teile der Breite zu je 1,8772—1,8844 m, von denen je zwei, zusammen 3,7544—3,7688 m, auf das Pteron (3,73—3,77 m) und fünf Teile, das sind 9,386—9,422 m auf die Zellbreite (9,395—9,46 m) entfallen. Dadurch waren auch die drei Mitteljoche der Schmalfront (9,325 m im Osten und 9,405 m im Westen) gegeben.

Die Innenflucht der Längsmauern der Zella ist durch die Teilung der Breite in 3 + 5 + 3 Teile bestimmt.

$$\frac{16,895}{11} = 1,536, 5 \times 1,536 = 7,68, \text{ Naosbreite} = 7,68 \text{ m};$$

ein Teil ergibt die Stylobatbreite (1,47, 1,54, 1,58) bzw. die Stereobatausladung (1,53, 1,58, 1,59). Es zeigt sich daher im Tempelstereobat die Teilung 4 : 5 : 4, wodurch die Beziehung zur Grundproportion 4 : 9 hergestellt ist.

Die östliche Flucht der Quermauern des Naos ist wieder durch die Lage der Stylobatdiagonale bestimmt. Die Innenkante der Türmauer liegt 12,68 m von der östlichen Stylobatkante entfernt, wurde also mit drei Teilen der Grundteilung festgelegt.

$$\frac{3}{4} B = \frac{3}{4} \times 16,895 = 4,224 \times 3 = 12,672.$$

Endlich sind die Antenköpfe durch die Halbierung des zweiten Seitenjoches gegeben.

Die Diagonale des Stereobates bestimmt durch den Schnitt mit der inneren Stylobatflucht die Länge des Toichobates, während dessen Breite offenbar gleich der halben Tempelbreite im Stereobat ist.

Vom Aufbau der Peristase ist Säule und Gebälk jedoch ohne Geison erhalten. Die Säulenhöhe wird von Koldewey und Puchstein nach Serradifalco (24' 10" 6") mit 6,44 m berechnet. Das Kapitäl hat, ebenfalls nach Serradifalco, 0,79 m Höhe, der untere Durchmesser beträgt 1,41 m. Ich halte diese Säulenhöhe für etwas zu groß und nehme an, daß sie etwa drei Achtel der Tempelbreite oder ein Sechstel der Tempellänge betragen dürfte, also 6,33—6,34 m, da dieses Verhältnis der angegebenen Säulenhöhe nahekommt, aber auch eine nahezu vollständige Komensurabilität mit Durchmesser und Kapitäl ergibt, wie wir dies von einem der Blütezeit des kanonischen Stiles angehörigen Bauwerke voraussetzen müssen.

Es ergibt sich dann

$$Sh = 4\frac{1}{2} Du = 8 K.$$

Über die sonstigen Verhältnisse kann, da der Geisonblock fehlt, weiteres nicht gesagt werden.

Das für den Bau verwendete Fußmaß war jedenfalls dasselbe wie beim Konkordiatempel.

## DER KONKORDIATEMPEL IN AKRAGAS

(Tafel XXIII, XXIV)

steht nach Koldewey und Puchstein auf der Höhe des Stiles und wird von ihnen als die Krone des westgriechischen Dorismus bezeichnet.